

wirkt. Es ist klar, daß die Zirkelteilnehmer hiermit nicht zufrieden sein können. Genosse Kusman ist nicht der einzige Zirkelleiter, der solche abstrakten Fragen stellt. Vielmehr ist das eine in vielen Zirkeln noch sehr verbreitete Schwäche.

Genosse Kusman stellte dann die Frage nach den drei Richtungen in der SPD. Er sprach viel von der ersten, zweiten und dritten Richtung, ohne diese richtig zu erläutern und unser Verhalten zu den verschiedenen Richtungen darzulegen. Über die falsche Meinung eines Genossen, die SPD sei in Westdeutschland die führende Kraft, wurde vom Genossen Kusman einfach hinweggegangen. Er ging auch nicht darauf ein, welche praktischen Aufgaben sich aus diesen Fragen für unsere Partei ergeben. Das ist aber nicht verwunderlich, wenn über diese Aufgaben auch im Propagandistenseminar nicht gesprochen wurde. (Das Propagandistenseminar wurde zuvor ebenfalls von uns überprüft.)

Liegt es allein am Genossen Kusman, daß er diese Fehler machte? Ich denke nicht. Genosse Kusman hat den festen Willen, den Zirkel gut durchzuführen. Das zeigte sein Bestreben, die Aufgabe, qualifizierte Kader aufs Land zu entsenden und unsere Republik zu stärken, mit dem Thema zu verbinden. Er braucht jedoch Hilfe, sehr viel Hilfe. Der Parteileitung wurde deshalb u. a. vorgeschlagen, dem Genossen Kusman bei der Vorbereitung auf seinen Zirkel zu helfen, besonders darauf zu achten, daß er sich Seminarpläne ausarbeitet und diese dann mit ihm zu besprechen.

Dieses Beispiel zeigt doch eindeutig, wie richtig der Hinweis des Politbüros ist: „Die Parteileitungen müssen die Propagandisten systematisch anleiten und die Durchführung ihres Auftrages kontrollieren.“

Ein Mangel sowohl im Zirkel des Genossen Kusman wie auch in vielen anderen Zirkeln ist das ungenügende Selbststudium der Teilnehmer. Es gab Genossen, die nicht eine Zeile studiert hatten, sich kein einziges Wort aufgeschrieben und nicht mitarbeiteten. Genosse Kusman versäumte es, auf diese Genossen erzieherisch einzuwirken. Aber auch auf diese Seite weist der Beschluß des Politbüros besonders hin.

Das Büro der Bezirksleitung hat Anfang Januar erneut alle Kreisleitungen auf den ernsten Zustand in der Durchführung des Parteilehrjahrs hingewiesen und die Büros der Kreisleitungen beauftragt, in einer Bürositzung kritisch zum Parteilehrjahr Stellung zu nehmen. Wie wurde das Parteilehrjahr in den Büros der Kreise nun behandelt? Dafür einige Beispiele:

Sehr gründlich ging die Kreisleitung Neuruppin vor. Die Sekretäre der Kreisleitung überprüften selbst die Propagandistenseminare. Dabei stellten sie fest, daß die Kreisseminarleiter es nicht verstanden, die theoretischen Fragen mit den vor der Partei stehenden Aufgaben zu verbinden. Das Büro beschloß, daß in Zukunft die Anleitung der Kreisseminarleiter von den Sekretären der Kreisleitung persönlich erfolgt. Das ist ein guter Beschluß, weil er darauf gerichtet ist, den Inhalt des Parteilehrjahrs so zu verbessern, daß das Parteilehrjahr ein wichtiger Hebel zur Lösung der praktischen Aufgaben wird. Weiter beschloß die Kreisleitung, im Januar und März jeweils einen „Tag des Propagandisten“ durchzuführen, weil die Kreisleitung damit im Dezember gute Erfahrungen gesammelt hatte. An diesem Tage wird vor den Propagandisten eine Lektion zu ihrer Qualifizierung gelesen. Anschließend erfolgt das Seminar.

Aber nicht alle Kreisleitungen befassen sich so gründlich mit dem Parteilehrjahr. In Belzig wurde das Parteilehrjahr am 13. Januar 1955 behandelt. Die Vorlage der Abteilung Propaganda/Agitation wurde vom Instrukteur für Propaganda